



Matthias Millard

Die Genesis als Eröffnung der Tora
Kompositions- und auslegungsgeschichtliche Annäherungen an das erste Buch Mose
(Wissenschaftliche Monographien zum Alten und Neuen Testament, 90)

Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verl. 2001. XII, 439 S. € 29,95
ISBN 978-3-7887-1830-5

Dominik Markl (2010)

Die vorliegende Monographie wurde 2000 von der Kirchlichen Hochschule Bethel als Habilitationsschrift angenommen. Ihre Fragestellung ist eines der Beispiele für das neu erstarkende Interesse an den großen Zusammenhängen des Pentateuch als Ganzem und seiner Hermeneutik, die auch auslegungsgeschichtlich zu betrachten ist: Wie bildet Genesis der Sache nach eine Einleitung für die Tora, die doch wesentlich göttliche (Gesetzes-)Weisung ist, wo in der Genesis gar keine Gesetze im engeren Sinn vorkommen? Doch haben auch die Erzählungen der Genesis Tora-Charakter, wie diese Studie von verschiedenen Seiten her beleuchtet, einerseits von konkreten Analysen von Genesis-Texten her (92-169), wie auch anhand zahlreicher frühjüdischer und rabbinischer Auslegungen (170-313). Beispielsweise setze „die Tora für Noah Gen 9 Grundlagen einer Menschheitsethik“ (365). Die Genesis wirkt als „Feld der Hinführung zur Tora, in der diese teilweise enthüllt wird, die sich aber teilweise auch als Provisorium herausstellen kann“ (366). In diesem Sinn geht es ihr um „formal wie inhaltlich umfassendes Lernen. Formal vermitteln Eltern und Lehrer ihren Kindern neben festen Normen auch Lebensregeln der Klugheit, und die Heranwachsenden lernen nicht nur durch ausdrückliche Mitteilung solcher Regeln, sondern ebenso durch die Begegnung mit anderen, auch mit Fremden, sowie durch eigene Handlungen nach dem Prinzip von try and error“ (366).

Für die Forschung am Pentateuch bildet dieses Buch einen kreativen Impuls, um die gewohnten Fahrwasser einer Exegese zu bereichern, „die die Forschungsgeschichte zur hebräischen Bibel in der Regel erst mit der Aufklärung beginnen lässt“ (368).

Stichwort: Tora, Genesis